

Experimente mit dem Öko-Kunststoff

Chemie. Eine Firma aus Dresden schafft neue Stellen in Schwarzheide.

■ **Beowulf Kayser**

Schwarzheide. Vor vier Jahren wurde sie in Dresden gegründet: Die Biop Biopolymer Technologies AG hat gestern auf dem Gelände der BASF Schwarzheide GmbH in Südbrandenburg mit dem Ausbau ihres Produktionsstandortes für ein umweltfreundliches Kunststoffgranulat begonnen.

Vorstandsmitglied Ulrich Rienth sagte: „Mit der Produktion von Biopar schlagen wir ein neues Kapitel bei der Nutzung nachwachsender Rohstoffe auf.“ Aus Kartoffelstärke und dem „Qualitäts-

verbessertes Ecoflex“ von BASF würden von Oktober an 9 000 Tonnen Biopar pro Jahr produziert. Dieser Kunststoff sei zu 100 Prozent biologisch abbaubar. Daraus werden Tragetaschen und Verpackungen für die Landwirtschaft hergestellt. Auch Laborversuche für Pflanzstöcke zeigten Erfolge.

Beutel für Holland

Bis zum Jahresende will das internationale Unternehmen rund sieben Millionen Euro investieren. Die Zahl der Beschäftigten wird auf 34 verdoppelt; erstmals entstehen zwei Ausbildungsplätze. Der Umsatz soll im Geschäftsjahr 2006 rund drei Millionen Euro erreichen.

Der Vorstandsvorsitzende Frans de Jong kündigte an, „in zwei weiteren Bauabschnitten“ die Produktionskapazität

auf 100 000 Tonnen zu erhöhen. Das Unternehmen beliefert gegenwärtig rund 80 Prozent der holländischen Supermärkte mit Bio-Abfallbeuteln. Auch mit dem asiatischen Markt bestehen Vertriebsvereinbarungen. Für weitere Kunden in europäischen Ländern laufen gegenwärtig Produkttests.

Die Biop AG hat ihren Geschäftssitz im Dresdner Technologiezentrum in der Gostritzer Straße. Anteilseigner sind die Innovations- und Beteiligungsgesellschaft der Sparkasse Dresden, die niederländischen Geschäftsleute Albert Sijthoff und de Jong sowie der deutsche Geschäftsmann Rienth.

Das Unternehmen hat die in Dresden entwickelten Patente für das Kunststoffgranulat übernommen und zur Produktionszeit geführt. Die



Erste Spatenstiche sind selten geworden. Gestern gab es einen in Schwarzheide, für 17 neue Arbeitsplätze. Foto: BASF/Rasche

Herstellung der ersten Folien in Lohnarbeit erfolgte im Jahr 2003 in Holland. Im Juli

2005 siedelte sich das Unternehmen auf dem Gelände der BASF Schwarzheide

GmbH an. Drei Monate später wurde dort mit der Produktion auf einer Anlage des Chemiekonzerns begonnen.

Ab Oktober 2006 soll erstmals Biopar in der eigenen Fertigungsstätte hergestellt werden. Bis Mitte 2007 soll die Jahreskapazität auf 17 000 Tonnen erhöht werden. In die Polymerstruktur des deutsch-holländischen Produktes wird Ecoflex aus der BASF-Anlage in Schwarzheide mit einer Jahreskapazität von 6 000 Tonnen eingebaut. Es gebe eine Reihe von Entwicklungsprojekten mit großen Markenartiklern wie Procter und Gamble, Kimberly Clark und Kraft Foods Deutschland GmbH, bei Forschung und Entwicklung seien Kooperationen mit namhaften Instituten, so dem IPI-Institut für Polymerforschung in Dresden, geplant.